

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwesche.)

Nr. 157.

Halle, Dienstag den 9. Juli

1839.

Deutschland.

Halle, d. 8. Juli. Der Trauerklang sämtlicher Glocken geleitete in den Morgenstunden des heutigen Tages die sterblichen Ueberreste eines Mannes zum Grabe, der eine lange Reihe von Jahren hindurch in verschiedenen Kreisen und Aemtern unter uns gewirkt und auch außerhalb unserer Stadt sich Ruf erworben hat. Der Ober-Landesgerichtsrath Dr. Zepernick war am 5. Juli Abends auf seinem Gute Stiechelsdorf im acht und achtzigsten Lebensjahre sanft entschlummert. 1750 in Halle geboren, ist seine amtliche Thätigkeit auf die Vaterstadt beschränkt gewesen; er ist in früheren Jahren als Decent an der Universität, dann als Vorstand des hiesigen Gerichts, später, als ihn seine Ernennung zum Ober-Landesgerichtsrath in Halberstadt veranlaßte den Staatsdienst zu verlassen, als Schultheiß und Salzgräf unermüdet thätig gewesen und seine zahlreichen Schriften über das Lehnrecht, so wie die Beiträge zu den von ihm herausgegebenen Schriften Beck's und Seccama's über Römisches Recht haben ihm auch unter den Rechtsgelehrten einen wohlverdienten Ruf verschafft. Die späteren Jahre der Muße widmete er hauptsächlich numismatischen Studien, von deren Gründlichkeit und Sorgfalt das große Werk über die Capitals- und Sediävazanzmünzen ein glänzendes Zeugniß abgibt und seinem Namen ein ehrenvolles und bleibendes Andenken in der Geschichte dieser Wissenschaft für alle Zeiten sichert. Ihm ward das seltene Glück zu Theil die goldene Hochzeit, das fünfzigjährige Jubiläum als Doctor iuris, als Staatsbeamter und als Salzgräf mit ungehörter geistiger und körperlicher Kraft zu erleben; bei dem letzteren erhielt er als Zeichen königlicher Gnade den Rothten Adlers-Orden 3. Klasse, nachdem ihm schon früher die philosophische Fakultät der hiesigen Universität ihre Doktorwürde honoris causa ertheilt hatte. Er hinterläßt den Ruf eines echten Deutschen Biedermannes, der durch Redlichkeit und meist im Stillen wirkende Wohlthätigkeit gleich ausgezeichnet die Achtung seiner Mitbürger genoß.

Berlin, d. 7. Juni. Sr. Maj. der König haben dem Schmiede-Meister Lehmann zu Freiburg, Regierungs-Bezirk Merseburg, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach der Provinz Pommeru von hier abgereist.

Der Geheime Legations-Rath und Minister-Resident bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, von Köhne, ist von Hamburg hier angekommen.

Dresden, d. 6. Juli. Schon der gestrige Tag begann die Feierlichkeiten als Vorfeier des heutigen dritten Säcularfestes der Einführung der Reformation zu Dresden. Mittags um 1 Uhr läuteten die Glocken von allen Thürmen das Fest ein, und gegen 2 Uhr brachte die Eisenbahn einen Zug von mehr als 300 Studenten aus Leipzig, welche, über die Elbbrücke ziehend, sich auf dem neuen Markte versammelten und daselbst ein Gaudeamus igitur anstimmten. Um 3 Uhr begannen dann Akte in mehreren Schulanstalten in der Alt- und Neustadt. Derjenige der hiesigen Kreuzschule, in dem großen Saale des Gewandhauses, war der feierlichste und versammelte eine große Zahl von Besuchenden. Eine Motette von Sebastian Bach: „Wenn Christus seine Kirche schützt“, von den Alumnen gesungen, leitete ihn ein. Dann hielt der Rektor Ritter Gröbel eine treffliche lateinische Rede über die Verdienste, welche sich Luther und besonders auch Melancthon durch die Reformation um die Schulen, das Studium der alten Sprachen u. erworben haben, worauf ein von dem Kollaborator Schurick gedichtetes schönes Lied, nach der Melodie „Freude, schöner Götterfunken“, gesungen ward. Es folgte darauf eine deutsche Rede über die Verhältnisse, welche der Reformation Luther's hauptsächlich förderlich gewesen und sodann die Recitationen dreier deutscher Gedichte im sapphischen Versmaß und gereimten Ottaven, von Schülern verfaßt und vorgelesen, worauf die Feier wieder mit der Abfassung eines Liedes schloß. Es wurden auch bei diesen Schulfestlichkeiten an die vorzüglichsten Schüler und Schülerinnen der Bezirks- und Armenschulen Medaillen vertheilt, welche vom Münzgraveur Krüger auf dieses Fest geprägt worden waren. Gegen Abend hatte sich eine große Menge Menschen in der Restauration des Eisenbahnhofes eingefunden, um die Ankunft des Leipziger Zuges abzuwarten, welcher dann auch um 8 Uhr ankam und 26 Wagen mit 2 Lokomotiven mit sich brachte. Die jubelnde Menge strömte dann durch alle Straßen, welche bis spät in die Nacht von Gesängen ertönt.

Niederlande.

Ruremonde, d. 28. Juni. Seit der Verkündigung der Proklamation der Kommissare an die Einwohner von Limburg,

enthaltend Sr. Majestät Beschluß vom 12. Juni d. J., leben wir in einem Zustande von Ungewißheit, der die größten Schwierigkeiten verursachen kann. Obgleich im Art. 4 des besagten königlichen Beschlusses gesagt wird, daß alle bestehenden und thätigen Beamten ohne Unterschied oder Ausnahme ihre Funktionen ferner ausüben sollen, so scheint es doch nicht wahrscheinlich oder annehmbar, daß Jeder, der sich hier angestellt findet, in Funktion bleiben soll, und daß man so ganz mehr oder minder nachtheilige frühere Handlungen vergessen werde. Sendet man nun aber die nur provisorisch in Funktion bleibenden Beamten später weg, dann ist für sie in Belgien ebenfalls die Thür geschlossen, und sie finden sich auf eine unglückliche Weise getäuscht. Mit Ungebuld sieht man daher einer definitiven Verordnung entgegen, die um so nothwendiger ist, da durch den Abgang einer Menge von in Belgien geborner Beamten, die doch in keinem Falle bleiben konnten oder mochten, verschiedene Posten erledigt sind und der Dienst gänzlich stockt. Längs der preussischen Grenze ist beinahe keine Aussicht mehr, der Schleichhandel wird am hellen Tage im Großen getrieben, ohne daß irgend eine Verhinderung möglich ist. Durch vorbesagten Beschluß macht man auf Limburg verschiedene für Nordniederland und die Festung Mastricht seit 1830 erlassene gesetzliche Bestimmungen anwendbar, die uns hier ganz unbekannt und bis jetzt noch nicht verkündigt sind. Alles ist übrigens hier und anderwärts ruhig zugegangen. Das beste Einverständnis herrscht zwischen den Bürgern und holländischen Militären, und obgleich im ganzen Bezirk kein einziger Gensd'arm ist, so wird doch durch die Ortsbehörden die Polizei überall mit dem besten Erfolg gehandhabt.

Mastricht, d. 30. Juni. Die belgischen Kommissarien zur Regulirung der Demarkations-Linien sind nun sämmtlich hier eingetroffen. Die einzige Schwierigkeit, welche diese Arbeit in Bezug auf Mastricht darbieten kann, dürfte die Frage sein, ob die 1200 Loisen, welche, dem Friedens-Vertrag zufolge, auf dem linken Ufer zu der Festung gehören sollen, vom Fuße des Glacis ab oder von den Forts „St. Peter“ und „Wilhelm“ beginnen sollen. Die Holländer sind der Meinung, daß die Ausführung nur im letztgedachten Sinne geschehen könne.

Frankreich.

Paris, d. 3. Juli. Die Deputirten-Kammer hat den Gesetzesvorschlag, die zehn Eventualitätsmillionen betreffend, mit 287 Stimmen gegen 26 angenommen. Das Ergebnis der gestern zu Ende gekommenen Debatte wurde heute von dem Berichterstatter Joffroy dahin resumirt: man sei einig, es müßten die gegenseitigen Rechte und Grenzen des Sultans und des Pascha's definitiv regulirt werden; damit werde die Pforte dem Protektorat Rußland's entzogen und unter ein europäisches Protektorat gestellt. Konstantinopel und Suez dürfen keiner europäischen Macht angehören; so fordert es das Gleichgewicht.

Der französische Konsul zu Alexandrien hat folgende, heute früh durch den Telegraph angekommene, Depesche an den Kaiser-Präsidenten gerichtet. „Mehemed Ali hat dem Ibrahim Pascha Befehl zugehen lassen, an dem Ort, wo ihn der Hauptmann Callier treffen werde, Halt zu machen und den Ausgang der von den großen Mächten zu treffenden Veranstaltungen abzuwarten. Die ägyptische Eskadre ist ausgelaufen, aber ohne feindliche Absicht. Sie wird an der syrischen Küste kreuzen.“

Am 1. Juni ist die Fregatte Nereide mit dem Admiral Baudin an Bord, sammt der Korvette Najade, zu Havanna angekommen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Juni. Man wird sich erinnern, welche Aufregung unter der Tory-Partei durch die Ernennung des Lord

Erington, jetzigen Barons von Fortescue zum Lord-Lieutenant von Irland verursacht wurde. Nun ist dieser Lord bereits geraume Zeit in Irland, und sein Name ist in den öffentlichen Blättern kaum mehr genannt worden, gewiß der beste Beweis, daß auch seine entschiedensten Gegner keinen Grund der Beschwerde über seine Verwaltung aufzufinden wissen. Auch scheint sich Irland in den letzten Monaten in der That einer seltenen Ruhe erfreut zu haben. Die erste öffentliche Amtshandlung, zu der sich der neue Lord-Lieutenant veranlaßt sieht, ist die gewöhnliche Proklamation, welche in Irland kurz vor den beiden orangistischen Erinnerungstagen, dem 1. und 12. Juli, erlassen zu werden pflegt, um die Einwohner vor gesetzwidrigen Umzügen und Demonstrationen zu warnen, die in früheren Jahren öfters zu heftigen Parteikämpfen zwischen den Orangisten und Katholiken führten. Lord Erington glaubt aber jetzt so sicher auf die gute Gesinnung der Einwohner rechnen zu dürfen, daß er es nicht für nöthig gehalten, um diese Zeit die Polizei- und Militärmacht im Norden Irlands, namentlich in der Provinz Ulster, wo der Orangismus seinen Hauptsitz hat, durch außerordentliche Verstärkungen zu vermehren, wie es sonst immer geschehen. Was aber ganz besonderes Erstaunen erregt, ist der Umstand, daß die durchaus hochkirchliche und toryistische Universität von Dublin den neuen Lord-Lieutenant kürzlich zum Doktor der Rechte ernannt hat. Man will wissen, daß derselbe seine Gegner vorzüglich durch die religiösen Gesinnungen versöhnt habe, die man an ihm bemerke.

Nachdem lange Zeit das Gerücht gegangen, das Parlament werde sehr bald aufgelöst werden, heißt es nun wieder, daß eine solche Maßregel vor dem nächsten Jahre schwerlich zu erwarten sei, da das Ministerium, nach Beseitigung der bedeutendsten Parteifragen sich jetzt durch diese Session hindurch halten zu können glaube.

London, d. 1. Juli. Der Erzbischof von Canterbury hat im Oberhaus angezeigt, er werde nächsten Freitag eine Motion stellen in Bezug auf Nationalerziehung. Dem jüngsten Beschluß des Unterhauses soll entgegengewirkt werden.

Belgien.

Brüssel, d. 30. Juni. Der Konflikt wegen Martens lange ist noch nicht beendet. Heute ist aus Arlon eine Stafette mit neuen Depeschen für den Minister des Innern angekommen; der Ministerrath ist auf diesen Nachmittag zusammenberufen; man glaubt, daß damit die Frage, welche zu diesem Konflikt Anlaß gegeben, werde entschieden werden.

Türkei.

Von der serbischen Grenze, d. 23. Juni. In Macedonien und Albanien erscheint die öffentliche Sicherheit täglich mehr gefährdet; allenthalben hört man von Mord und Raub: Verbrecher, die seit Entfernung der großherzoglichen Truppen aus diesen Gegenden an der Tagesordnung sind. So ist neulich wieder eine Gesellschaft Kaufleute, welche sich von Kastoria nach Seres zu begeben willens war, auf dem Weg angefallen, beraubt und einige Personen gräßlich ermordet worden. Ueber die Urheber dieser Frevel hat man nicht die mindeste sichere Spur. Man hat sich schon daran gewöhnt, jede Unruhe in Albanien fremdem und namentlich ägyptischem Einflusse zuzuschreiben, und so gilt bei Vielen auch jetzt wieder diese Ansicht, die durch Briefe aus Konstantinopel verstärkt wird, wo in letzter Zeit wieder mehrere Brandstiftungen vorkamen, welche ebenfalls dem ägyptischen Gouvernement zur Last gelegt werden, da ähnliche Erscheinungen in Konstantinopel und Albanien zugleich auch schon früher einige Male Hand in Hand gingen. Indessen dürfte vielleicht mit ebenso viel Grund den Truppen selbst, welche in kleinen Abtheilungen nach den Dardanellen marschiren, um dort

eingeschifft zu werden, oder wenigstens den zahlreichen Nachzögern, welche sie auf jeder Station zurücklassen, die Schuld jener Verbrechen zuzuschreiben sein.

V e r m i s c h t e s.

— Dresden. Von den Schicksalen der mit dem vormaligen hiesigen Pastor Stephan nach Amerika ausgewanderten Sachsen haben erst Ende Mai deren Verwandte und Bekannte gewisse Nachrichten erhalten, die aber gar nicht erfreulich lauten. Sie schreiben nämlich, daß sie verrathen wären, und daß, wenn man ein getreues Abbild ihrer Lage haben wolle, das 5. Kapitel der Klaglieder Jeremia die treffendste Auskunft theilen würde. So wäre denn eingetroffen, was Viele vermutheten, daß diejenigen, welche die Auswanderung betrieben und leiteten, keine edeln Absichten hatten und wohl nur egoistische verfolgten, die sie hier in Sachsen freilich nie erreichen konnten. Den armen Betrogenen wird es nun klar sein, daß hier weder ihre religiöse noch ihre bürgerliche Freiheit gefährdet, noch ihre heiligsten Rechte gekränkt waren, dort aber wohl alles dies der Fall sein wird.

— London, d. 29. Juni. Die Kommission, welche beauftragt wurde, Maßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen auf Dampfböten vorzuschlagen, hat ihren Bericht an das Parlament abgefaßt. Es ergibt sich daraus unter Anderem Folgendes: In den letzten zehn Jahren kamen auf 40 gescheiterten Dampfböten 308 Menschen ums Leben, bei 23 Explosionen von Kesseln 77, auf 17 durch verschiedene Veranlassungen in Brand gerathenen Dampfböten 2, bei 12 Kollisionen 66, zusammen auf 92 verunglückten Dampfböten 453 Personen. Der größte Verlust an Menschenleben, der jemals bei einem einzigen Unglücksfalle dieser Art vorgekommen ist, fand bei dem Scheitern des *Rothsay Castle* statt, wobei 119 Personen das Leben verloren. Die größte Anzahl von Personen, welche durch ein Zusammenstoßen von Dampfböten auf einmal ihr Leben verloren, betrug 62, durch eine Explosion 24 und durch ein Feuerauskommen 2 Personen. Mehr als die Hälfte dieser Unglücksfälle hat sich in den letzten zwei Jahren ereignet, und vom Anfang des Jahres 1838 bis jetzt, in einem Zeitraum von nur 15 Monaten, haben nicht weniger als 22 dieser Ereignisse stattgefunden; es scheiterten nämlich, wurden leck oder befanden sich in drohender Gefahr 11 Dampfböte, wobei 117 Menschen umkamen; bei 8 Explosionen wurden 20 Menschen theils getödtet oder mehr oder weniger beschädigt. Die Kommission schlägt nun vor, unter der Aufsicht des Präsidenten der Handelskammer eine eigene Behörde einzusetzen, die alle schon gebauten oder noch zu bauenden Dampfböte registriren und klassifiziren, ihren Bau beaufsichtigen, dieselben von Zeit zu Zeit untersuchen und alle Unglücksfälle, welche die Dampfböte betreffen oder durch sie veranlaßt werden, aufzeichnen soll.

— Die Reise von Boston nach Philadelphia, 322 englische (ungefähr 66 deutsche) Meilen, wird jetzt theils auf Eisenbahnen, theils auf Dampfschiffen in 22 Stunden zurückgelegt.

— Man meldet aus dem Haag, d. 21. Juni: Nächste Woche wird zwischen hier und Rotterdam ein Wagen von neuer Konstruktion in Gang gesetzt werden, der die sonderbare Eigenschaft hat, daß seine Bewegung in demselben Maße als er schwerer beladen wird, an Schnelligkeit zunimmt, was durch einen eigenthümlich angebrachten Mechanismus der Achse bewirkt wird.

— Die letzten Stürme haben im südlichen Frankreich noch schlimmer gehaust, als im nördlichen. In einem einzigen Arrondissement des Departements des Landes wird der angerichtete Schaden zu 3 Millionen angeschlagen. Bei *Perigueux* sind

mehrere Hagelsteine gefunden worden, die 7 Pfund wogen. Häuser und Weinstöcke sind vernichtet.

— Am 24. Juni Nachmittags fand auf der Heide bei *Apeldoorn*, auf dem sogenannten *Valkenberg*, eine Falkenjagd auf *Reiher* Statt, zu welcher sich einige engl. Große, ein Franzose und ein holländ. Edelmann vereinigt hatten. Das Vergnügen hatte einen glänzenden Erfolg. Sechs Falkenpaare, immer zwei und zwei zusammen freigelassen, bemächtigten sich einer großen Menge *Reiher*, die, beladen mit ihrer Beute von Fischen, über die Heide geflogen kamen. Wie Pfeile schossen die Falken aus den Händen der Reiter empor, bis sie vor und über die *Reiher* gelangten, welche, den Feind bemerkend, die Beute fahren ließen und in Kreisen höher und höher steigend, sich zum Kampf rüsteten. Der Streit begann kurz darauf und endete stets damit, daß der Falke den *Reiher* in den Hals packte und mit ihm zur Erde sank. Sobald dieses geschah, wobei das Nieder sinken fast dem eines Fallschirms gleich, eilten die Reiter über die Ebene, um dem Falken zu Hülfe zu kommen und den *Reiher* zu tödten. Die Falken waren das Eigenthum eines Falkeniers aus *Walckenswaard*, welcher, dem Vernehmen nach, für den Unterhalt und die Abrihtung der Thiere ein monatliches Gehalt von 1000 Gulden bekommt. In *Apeldoorn* und dessen Umgegend giebt es nicht allein viele *Reiher*, sondern das Terrain gilt auch für eines der besten in Europa zu einer solchen fürstlichen Jagd.

— In einem vor einiger Zeit vom Londoner Central-Kriminalgerichtshof entschiedenen Prozesse, konnte ein Zeuge, den die Gerichtsdienner im *Box* — einer Art von kleiner *Lübüne* — niedersehten, sich kaum auf den Beinen halten. — „Zeuge,“ redete ihn der Richter an, der dem Gerichte präsidirte, „es beweist Mangel an Achtung gegen das Gericht, in einem solchen Zustande vor ihm zu erscheinen. Ihr werdet wegen Trunkenheit bestraft werden.“ — „Wegen Trunkenheit, glauben Sie denn, Herr Richter, daß ich betrunken sei?“ rief der Mensch stotternd und raumelnd. „Ich habe am Morgen nur mein gewöhnliches Maß zu mir genommen.“ — „Worin besteht denn Euer gewöhnliches Maß?“ fragte ihn lächelnd der Richter. — „Siebenundzwanzig Gläser Schnaps,“ antwortete er mit unerschütterbarer Kaltblütigkeit. „Seit zehn Jahren trinke ich nie mehr, auch nie weniger.“ Sie können meine anwesende Gattin fragen.“ — „Das ist leider nur zu wahr,“ antwortete eine Frauenstimme mitten aus der Menge, „verurtheilen Sie ihn zu einer Geldstrafe, meine Herren, das bessert ihn vielleicht von diesem entsetzlichen Fehler.“ — Wirklich wurde der Zeuge, obgleich er nur siebenundzwanzig Gläser Branntwein getrunken hatte, in eine Geldstrafe von 6 Schilling genommen, und während ihn die Gerichtsdienner aus dem Saale schleppten, schrie er mit lauter Stimme: „Es ist eine Ungerechtigkeit, ich habe nur mein gewöhnliches Maß getrunken.“

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 6. Juli 1839.	No.	Pr. Cour.		No.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. Schuldsch.	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	Pomm. Pfandbr.	5 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Enal. Obl. 80	4	105 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	5 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Sch. d. Sech.	—	70 $\frac{1}{2}$	69 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	5 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Nm. Obl. m. l. C.	4	—	102 $\frac{1}{2}$	rückst. G. d. Nm.	—	95	—
do. Schuldversch.	5 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	95	—
Nm. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Zinsesch. d. Nm.	—	96	—
Berl. Stadt-Obl.	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	95	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco.	—	215	214
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$	Neue Duk.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	And. Goldmünz-	—	—	—
Gr. Pz. Pos. do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$	jen à 5 Thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Hsp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	8	4

Bekanntmachungen.

Es ist bei uns ein Manns-Oberrock von mittelfeinem blauen Tuche, mit übersponnenen seidenen Knöpfen und Taschen, nebst Armfatter von weißem Barchent, in Beschlag genommen worden, der jedenfalls irgendwo gestohlen worden ist.

Wir fordern daher den unbekanntem Eigenthümer dieses Rockes auf, sich so bald als möglich in unserm Polizei-Bureau zu melden. Kosten werden dadurch nicht veranlaßt.

Halle, den 5. Juli 1839.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
beim Land- und Stadtgericht Naumburg
an der Saale.

Das sub No. 216. katastrirte hier in der großen Jacobsgasse belegene, dem Negozianten Johann August Ehrlich gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 6008 Thlr. soll am 23. Jan. 1840, Vormittag 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Naumburg, den 15. Juni 1839.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Richter.

Obstverpachtung
im Merseburger Revier.
Die Obnutzung für das laufende Jahr in dem Otrauer Wehricht,
der Göhlischer,
in der Anlage und Helfurths-Wehricht
und
in dem Fasangarten und Prebstei,
soll künftigen

17. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr im Hospitalgarten vor Merseburg, an den Weißbietenden öffentlich und unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Schleudis, den 6. Juli 1839.

Der Obersförster
Kirschner.

Die Schneidermeister Kochschen Erben zu Wettin, beabsichtigen ihr daselbst sub No. 381 in der Mühlgasse gelegenes Wohnhaus nebst Zubehör, in 4 Stuben, 2 Küchen, 4 Kammern, 2 Böden, einem gewölbten Keller, 2 Ställen, Hofraum und Garten bestehend, aus freier Hand zu verkaufen, und haben zu diesem Behuf einen Bietungstermin auf

den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr, in gedachtem Grundstücke anberaumt, wozu Kaufliebhaber hierdurch vorgeladen werden. 500 Thlr. der Kaufgelder können darauf stehen bleiben.

Die jetzt so sehr beliebten Haarblumen und Bouquets werden schön und billig verfertigt. Proben liegen jeder Zeit zur Ansicht bereit, in der Papierhandlung von

F. A. Weinack,
Rannische Straße No. 508.

Ein gutes Pianoforte mit 6 Octaven wünscht zu mieten F. Hekehus, Stud. theol., gr. Berlin No. 433.

Mittwoch den 10. d. M. Concert im Paradies mit vollstimmiger Harmoniemusik.
Stadtmusikchor.

Theater in Lauchstädt.

Mittwoch, den 10. Juli. Zum Erstenmale: Die Vormundschaft. Preis: Lustspiel von Uffo Horn. Hierauf: List und Phlegma. Vaudeville in 1 Akt von Angeli.
Fr. Weisel.

G e s u c h.

Ein junger Mann, der schon auf bedeutenden Rittergütern als Oekonomie-Verwalter in Condition gestanden und die besten Zeugnisse sowohl in Hinsicht seiner Kenntnisse, als seines moralischen Lebenswandels aufzuweisen hat, sucht jetzt eine Stelle als Verwalter. Nähere Nachricht ertheilt man unter der Adresse H. R. poste restante Dessau.

Donnerstag den 11. Juli ist Gartenconcert vom Musikchor des 32. Füsilier-Regiments, wozu ergebenst einladet
Ehustius in Döblau.

Von dem
Gesetz wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen vom 31. März 1838, mit erläuternden Anmerkungen und steter Bezugnahme auf die allgemeinen Grundsätze des preuß. Rechts über Klagenverjährung überhaupt. Zum Gebrauche für alle Nicht-Juristen, namentlich Handel- und Gewerbetreibende. Preis 3 Sgr.

sind wieder Exemplare bei uns zu haben.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Sehr schönen Roggen, dem hiesigen Land: Roggen gleich, auch gute Kocherbsen, verkauft Wispel, und Scheffelweise in Halle auf dem Neumarkt
Carl Schmidt.

Von Kornbranntwein
in abgelagerter reiner Waare halte ich fortwährend Lager, und verkaufe solchen, namentlich bei ganzen Fassern und mehr, billigst möglich.

Halle, d. 4. Juli 1839.

C. A. Krammisch,
Leipziger Straße No. 304.

Morgen Mittwoch den 10. Juli Pfannkuchenfest bei Kühne auf der Waise.

Donnerstag den 11. Juli ist im Schwemmer-Brauhaus Breihan bei Müller.

Zum Ball, als den 14. Juli, ladet ergebenst ein

Böttcher in Elbisch.

Ein schönes rundes Laden-Fenster steht billig zu verkaufen in der Rannischen Straße No. 499.
F. Wolff.

Eine frischmilchende Kuh steht zu verkaufen auf dem Rittergute zu Blößen bei Merseburg.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann von 18 Jahren hat Lust die Oekonomie zu erlernen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, große Steinstraße No. 178.

Dem Unterzeichneten ist gestern eine eingehäufige, schwere, flache, goldene Repetir-Taschen-Uhr von der Wand aus dem Hause entwendet worden, deren Glocke einen kleinen Riß hat, worum der Schlag nicht so ganz hellklingend ist. Wer denselben wieder in Besitz dieser Uhr setzt, soll sofort 8 Thlr., wer aber den Dieb nur sicher nachzuweisen vermag, 5 Thlr. sofort bekommen.

Schlieben in der Provinz Sachsen,
den 5. Jul. 1839.

Dr. Gaaner.

Sonntag, den 12. Jul., wird auf dem rothen Hause, bei dem hohen Petersberg, das erste Kirchfest mit Musik und Tanz gefeiert, wozu ergebenst einladet

August Brömme,
Gastwirth.

Ein Landgut im Preise von 2000 bis 5000 Thlr. wird sofort zu kaufen gesucht. — Auf sichere Hypothek sind zu Michaelis 800, 1000 und 1500 Thlr., so gleich 1000 Thlr. auszuleihen durch J. G. Fiedler in Halle, große Steinstraße Nr. 178.

Mehrere erfahrene mit den besten Kenntnissen versehene Wirthschafterinnen, welche sowohl für ländliche als städtische Wirthschaften zu empfehlen sind, weisen sofort und zu Michaelis anzutreten nach J. G. Fiedler in Halle, große Steinstraße Nr. 178.

Ein moderner Stadt- und Reiserwagen, eine leichte Chaise, ein Jagdwagen in Druckfedern und zwei noch brauchbare alte, stehen zum Verkauf bei dem Sattlermeister Kübler in Merseburg.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Wohlthät. Magistrate zu Gönern in No. 153. d. G. muß die Namensunterschrift statt Richter, Niebuhr heißen.